

Pressespiegel

10th Pan-European Green Belt Conference 15.-19. Oktober 2018 in Eisenach



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 10th Pan-European Green Belt Conference, Wartburg, Eisenach; © BUND Department Green Belt, Foto: Johannes Buldmann

zusammengestellt vom

BUND Fachbereich Grünes Band
Regionalkoordination Zentraleuropa
BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Hessestraße 4, 90443 Nürnberg

Fernseh- und Online-Videobeiträge

16.10.2018 ARD Mediathek und MDR Thüringen Journal, Konferenz zum Grünen Band auf der Wartburg, 19:00 Uhr (2,32 Min)

Radiobeiträge

16.10.2018 MDR Thüringen, Radio, Das Fazit vom Tag, Konferenz zum Grünen Band auf der Wartburg, 18:00 Uhr

Zeitungsberichte/Online- Veröffentlichungen/Zeitschriften/Magazine

Inhaltsverzeichnis

16.10.2018 Pressemitteilung	2
16.10.2018 Press Release	5
16.10.2018 mdr.de	8
17.10.2018 soll-galabau.de	10
17.10.2018 thueringer-allgemeine.de	14
18.10.2018 insuedthuringen.de	16
19.10.2018 Fuldaer Zeitung	19
19.10.2018 Neue Presse Coburg	20
19.10.2018 eichsfeld.thueringer-allgemeine.de	21

16.10.2018 Pressemitteilung

Europäische Grünes-Band-Konferenz in Eisenach Anja Siegesmund: „Das Grüne Band steht für die Idee eines geeinten und freien Europas“

Eisenach, 16. Oktober 2018: Vom 15. bis 19. Oktober kommen auf der Welterbestätte Wartburg Vertreterinnen und Vertreter von 24 europäischen Ländern zur „Paneuropäischen Grüne-Band-Konferenz“ zusammen. Thüringen setzt damit ein Signal von europäischer Tragweite, um die einmalige Verbindung von Natur und Geschichte des Grünen Bandes auch für künftige Generationen zu bewahren. Im Landtag steht das Gesetz zum Schutz des Grünen Bandes Thüringen als Nationales Naturmonument kurz vor seiner Verabschiedung. Damit würde das längste zusammenhängende Schutzgebiet am Grünen Band Europa entstehen. Veranstaltet wird die Konferenz durch den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), EuroNatur, das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN).

„Das Grüne Band steht heute für die Idee eines geeinten und freien Europas. Wir haben jetzt eine einmalige historische Chance, das Grüne Band als bundesweit erstes flächiges Nationales Naturmonument auszuweisen – mit einem phänomenalen Artenreichtum. Fast 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs brauchen wir dieses Mahnmal. Hier entwickelt sich ein Todesstreifen zur Lebenslinie. Das Gedenken der Opfer und die Perspektive nach vorn gehören dabei zusammen, insbesondere, wenn Populisten in ganz Europa demokratische und liberale Grundsätze in Frage stellen“, sagt Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund. „Thüringen trägt mit 763 Kilometern die Verantwortung für ein besonders langes Stück des Grünen Bandes. Wenn wir es nicht schützen, ist etwa der Kolonnenweg irgendwann so zurückgebaut und zerschnitten, dass sich an die Geschichte nicht mehr anknüpfen lässt.“

Zahlreiche Lern- und Erinnerungsorte am Grünen Band arbeiten unter oft schwierigen Rahmenbedingungen die deutsche Teilung auf. Mit dem Schutz als Nationales Naturmonument soll dieses Engagement unterstützt werden. Damit sollen Geschichte und Natur gleichermaßen vom neuen Schutzstatus profitieren. „Der einzigartige Biotopverbund leistet zudem einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland und Europa. Arten wie der Luchs oder die Wildkatze sind für ihre weiträumigen Wanderungen auf solche zusammenhängende Korridore angewiesen. Gleiches gilt im Kleinen: Insektenarten wie beispielsweise die Wantschaftschrecke sind in Thüringen ausschließlich im Grünen Band zu finden. Das Grüne Band bietet vielen ansonsten selten gewordenen Arten einen Rückzugsraum. Aus Sicht des Bundes ist es ein herausragendes europäisches Natur-

schutzprojekt“, betont Dr. Uwe Riecken, Leiter der Abteilung Biotopschutz und Landschaftsökologie im BfN.

Die Europäische Kommission hat die Bedeutung des 12.500 Kilometer langen Grünen Bandes Europa durch die Anerkennung als Projekt mit europäischer Bedeutung hervorgehoben. „Die Initiative Grünes Band steht modellhaft für grenzübergreifende Zusammenarbeit von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen. Nur so kann das Grüne Band als Rückgrat eines europäischen Netzwerkes an Lebensraumkorridoren erhalten und entwickelt werden. Insbesondere in Zeiten einer zunehmenden Fokussierung der europäischen Staaten auf die jeweils eigenen Vorteile und Interessen auf Kosten der Staatengemeinschaft, wird mit der Initiative zum Grünen Band der europäische, völkerverbindende Gedanke gelebt wie kaum irgendwo sonst“, so Prof. Hubert Weiger, der Vorsitzende des BUND.

Als gemeinsame Botschaft der Konferenz werden die European Green Belt Association e.V. als Steuerungsstruktur der europäischen Initiative und die über 110 Teilnehmenden in der „Eisenacher Resolution“ alle Akteure und Entscheidungsträger von der lokalen, über die nationale bis zur EU-Ebene auffordern, weitere notwendige Schritte zu gehen, um dieses gemeinsame Natur- und Kulturerbe als Grüne Infrastruktur zu erhalten und zu fördern. „Die europäischen Biodiversitätsschutzziele lassen sich nur erreichen, wenn die Europäische Union, ihre Mitgliedstaaten und auch die benachbarten Länder ihre Investitionen in die Grüne Infrastruktur Europas massiv erhöhen. Das Grüne Band zeigt, dass sich diese Investitionen lohnen“, sagt Gabriel Schwaderer, Geschäftsführer von EuroNatur.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze bezeichnete das Grüne Band in einer Videobotschaft als herausragendes europäisches Naturschutzprojekt und würdigte insbesondere das Engagement des Freistaates Thüringen.

Bei der zehnten Ausgabe der Konferenz sind alle 24 Länder des Grünen Bandes Europa vertreten. Hinzu kommen in diesem Jahr Interessierte aus Belgien, Liechtenstein sowie eine Delegation aus Südkorea. Dies verdeutlicht die Strahlkraft, die vom Grünen Band Europa und seiner einmaligen Bedeutung als ökologisches und historisches Erbe ausgeht.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz: Jeffrey Ludwig, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mail: jeffrey.ludwig@tmuen.thueringen.de, mobil: 0172/6524350

BUND: Dr. Liana Geidezis, Leiterin Fachbereich Grünes Band, Mail: liana.geidezis@bund-naturschutz.de, mobil: 0171/5331853

EuroNatur: Anja Arning, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mail: anja.arning@euronatur.org, Tel: 07732/927213

Bundesamt für Naturschutz: Ruth Schedlbauer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mail: ruth.schedlbauer@bfm.de, Tel: 0228/84914444

Hintergrund:

Das **Grüne Band Europa** hat eine Länge von über 12.500 Kilometern, davon 1.393 Kilometer in Deutschland und 763 Kilometer in Thüringen. Es verbindet in Europa nahezu alle vorkommenden Lebensraumtypen und ist Lebensraum und Zufluchtsort für eine Vielzahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Es ist das Rückgrat eines paneuropäischen Biotopverbunds und leistet einen wichtigen Beitrag zur europäischen „Grünen Infrastruktur“. Im Jahr 2003 hat sich die „Grünes Band Europa Initiative“ gegründet, die sich für Schutz und Entwicklung des Lebensraumverbundes entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer einsetzt. In der paneuropäischen Initiative arbeiten Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen aus 24 Anrainerstaaten zusammen. BUND, EuroNatur und BfN sind Gründungs- und Vorstandsmitglieder des 2014 gegründeten Vereins Grünes Band Europa (European Green Belt Association e.V.).

Nationale Naturmonumente (NNM) sind laut Bundesnaturschutzgesetz festgesetzte Gebiete, die aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, kulturhistorischen oder landeskundlichen Gründen und wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit von herausragender Bedeutung sind. Nationale Naturmonumente sind wie Naturschutzgebiete zu schützen. Bewährte Regelungen für die Nutzung von Flächen oder Einrichtungen bleiben bestehen. Das Nationale Naturmonument fördert die Entwicklung einer umweltschonenden, naturnahen Erholung und des Tourismus in der Region.

Die EU-Kommission hat zur Umsetzung ihrer Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt eine Initiative zur **Grünen Infrastruktur** in den Mitgliedsstaaten angeregt. Hinter dem Begriff Grüne Infrastruktur steckt der Gedanke, dass Ökosysteme und ihre Leistungen – etwa intakte Auen als natürliche Hochwasservorsorge – ebenso wie "graue, also technische Infrastruktur" für die Entwicklung eines Landes unverzichtbar sind. Grüne Infrastruktur trägt zum menschlichen Wohlergehen bei zum Beispiel durch Klimaregulation, Erholung und Erleben von Natur und Landschaft und zum Erhalt der biologischen Vielfalt.

16.10.2018 Press Release

Pan-European Green Belt Conference in Eisenach (Thuringia, Germany) - The Green Belt stands for the idea of a united and free Europe

Eisenach, 16 October 2018: From 15 to 19 October, representatives of 24 European countries will gather at the Wartburg World Heritage Site for the "Pan-European Green Belt Conference". Thuringia is thus sending out a signal of European significance in order to preserve the unique combination of nature and history of the Green Belt for future generations. In the Thuringian state parliament, the law to protect the Green Belt of Thuringia as a National Nature Monument is about to be passed. This would create the longest contiguous protected area along the European Green Belt. The conference is organised by BUND (Friends of the Earth Germany), EuroNatur, the Thuringian Ministry for the Environment, Energy and Nature Conservation (TMUEN) and the German Federal Agency for Nature Conservation (BfN).

"Today, the Green Belt stands for the idea of a united and free Europe. We now have a unique historical opportunity to designate the Green Belt as the first areal National Nature Monument in Germany - with a phenomenal richness of species. Almost 30 years after the fall of the Iron Curtain we need this memorial. Here a death strip develops into a lifeline. The commemoration of the victims and the perspective to the future belong together, especially when populists throughout Europe question democratic and liberal principles," says Thuringia's Environment Minister Anja Siegesmund. "763 kilometres long, Thuringia is responsible for a particularly long stretch of the inner-German Green Belt. If we don't protect it, the former patrol road, for example, will at some point be so demolished and cut up that it will no longer be possible to link up with history."

Numerous places of learning and remembrance along the Green Belt are dealing with the historical revision of the German division. This commitment is to be supported by its protection as a National Nature Monument. The aim is to ensure that both history and nature benefit equally from the new conservation status. "The unique ecological network also makes an important contribution to the conservation of biological diversity in Germany and Europe. Species such as the lynx (*Lynx lynx*) or the wildcat (*Felis silvestris*) depend on such interconnected corridors for their long-distance migrations. The same applies to small-scale migration: In Thuringia, insect species such as the large saw-tailed bush cricket (*Polysarcus denticauda*) can only be found in the Green Belt. The Green Belt provides a retreat for many species that have otherwise become rare. From the German Federal Government's perspective, it is an outstanding European nature conservation project," emphasises Dr. Uwe Riecken, head of the Department for Habitat Protection and Landscape Ecology at BfN.

The European Commission has highlighted the importance of the 12,500-kilometre-long Green Belt Europe by recognising it as a project of European importance. "The Green Belt initiative is a model for cross-border cooperation between governmental and non-governmental organisations. This is the only way to maintain and develop the Green Belt as the backbone of a European network of ecological corridors. Especially in times of an increasing focus of the European states on their own advantages and interests at the expense of the European community of states, the Green Belt initiative lives the European, human-connecting thought like hardly anywhere else", says Prof. Hubert Weiger, chairman of the BUND.

As a joint message of the conference, the European Green Belt Association as the steering structure of the European initiative and the more than 110 participants call in the "Eisenach Resolution" on all stakeholders and decision-makers from local, national and EU level to take further necessary steps to preserve and promote this common natural and cultural heritage as a green infrastructure. "The European biodiversity objectives can only be achieved if the European Union, its member states and neighbouring countries massively increase their investments in Europe's green infrastructure. The Green Belt shows these investments are worthwhile," says Gabriel Schwaderer, Director of EuroNatur.

In a video message, German Federal Environment Minister Svenja Schulze described the Green Belt as an outstanding European nature conservation project and underlined in particular the commitment of the Free State of Thuringia.

All 24 countries of the Green Belt Europe are represented at the tenth edition of the conference. This year there will also be interested participants from Belgium, Liechtenstein and a delegation from South Korea. This illustrates the brilliance of the European Green Belt and its unique significance as an ecological and historical heritage.

For requests please refer to:

BUND (Friends of the Earth Germany), Regional Coordinator Green Belt Central Europe:

Dr. Liana Geidezis, Head of BUND Department Green Belt,

e-mail: liana.geidezis@bund-naturschutz.de, mobile phone: 0049-(0)171/5331853

Thuringian Ministry for the Environment, Energy and Nature Conservation (TMUEN): Jeffrey Ludwig, press and public relations work, e-mail: jeffrey.ludwig@tmuen.thueringen.de,

mobile phone 0049-(0)172/6524350

EuroNatur: Anja Arning, press and public relations work, e-mail: anja.arning@euronatur.org, phone: 0049-(0)7732/927213

German Federal Agency for Nature Conservation (BfN): Ruth Schedlbauer, press and public relations work, e-mail: ruth.schedlbauer@bfn.de, phone: 0049-(0)228/84914444

Background:

The **European Green Belt** has a length of over 12,500 kilometres, of which 1,393 kilometres are in Germany and 763 kilometres in Thuringia. It connects almost all biogeographical regions occurring in Europe and is habitat and refuge for a large number of endangered animal and plant species. It is the backbone of a pan-European ecological network and makes an important contribution to the European "green infrastructure". The "European Green Belt Initiative" was founded in 2003 to promote the protection and development of the ecological network along the former Iron Curtain from the Arctic Ocean to the Black Sea. Governmental and non-governmental organisations from 24 neighbouring countries work together in the pan-European initiative. BUND, EuroNatur and BfN are founding members and board members of the European Green Belt Association e.V., founded in 2014.

According to the German Federal Nature Conservation Act, **National Nature Monuments (NNM)** are defined areas that are of outstanding importance for scientific, natural-historical, cultural-historical or regional reasons and because of their rarity, uniqueness or beauty. National Nature Monuments must be protected in the same way as nature reserves. Proven regulations for the use of areas or facilities remain in place. The National Nature Monument promotes the development of environmentally friendly, near-natural recreation and tourism in the region.

The European Commission has proposed an initiative on **Green Infrastructure** in the member states to implement its strategy for the conservation of biological diversity. The concept of green infrastructure is based on the idea that ecosystems and their services - such as intact floodplains as natural flood prevention - as well as "grey, i.e. technical infrastructure" are indispensable for the development of a country. Green infrastructure contributes to human well-being, for example through climate regulation, recreation and experience of nature and landscape, and to the preservation of biological diversity.

16.10.2018
mdr.de

Eisenach "Grünes Band" soll Weltkulturerbe werden

Alle zwei Jahre steht das "Grüne Band" im Zentrum lebhafter Diskussionen. In diesem Jahr treffen sich die Teilnehmer einer Konferenz auf der Wartburg in Eisenach. Dort soll debattiert werden, wie das "Grüne Band" in jedem der 24 teilnehmenden Länder aus Europa geschützt werden kann.



Eine Linde steht an einem ehemaligen Grenzweg bei Geisa an der Landesgrenze zu Hessen in der Rhön. Bildrechte: dpa

Das sogenannte "Grüne Band" durch Europa soll Weltkulturerbe werden. Auf dieses Ziel haben sich die Teilnehmer einer vom Bund für Umwelt und Naturschutz organisierten Konferenz in Eisenach geeinigt. Auf der Wartburg diskutieren bis Donnerstag über 100 Teilnehmer aus 24 europäischen Ländern nicht nur um den ehemaligen Todestreifen an der innerdeutschen Grenze. Thema ist auch die Zukunft des ehemaligen Grenzstreifens zwischen Ost und Westeuropa.

Vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer



Teilnehmer auf der Wartburg. Bildrechte: MDR/Heidje Beutel

Konkretes Ziel der Naturschutzinitiative ist zunächst eine 12.500 Kilometer lange grüne Lebenslinie mitten durch Europa. Diese soll vom Eismeer im Norden bis zum Schwarzen Meer an die Grenze zur Türkei führen. Auch geht es darum, wie der Streifen in jedem Land am besten geschützt werden kann. Die Konferenz findet alle zwei Jahre in einem anderen Land Europas statt. Thüringen wurde ausgewählt, weil die Rot-Rot-Grüne-Landesregierung noch in diesem Jahr den Thüringer Abschnitt zum Nationalen Naturmonument erklären will.

Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) bezeichnete den Artenreichtum am "Grünen Band" als phänomenal. Neben dem Umweltgedanken könne das Gebiet aber gerade im kommenden 30. Jahr nach der friedlichen Revolution auch als Mahnmal dienen, sagte die Ministerin vor der Konferenz. Das "Grüne Band" Europa hat eine Gesamtlänge von 12.500 Kilometer.

BUND lobt Thüringen

Wie Hubert Weiger vom BUND sagte, kann von den Plänen für das "Grüne Band" auch ein positives Signal für das Zusammenwachsen Europas ausgehen. Der BUND-Vorsitzende lobte Thüringen als Vorreiter in Sachen "Grünes Band". Die Landesregierung habe wichtige Voraussetzungen für den ökologischen und historischen Erhalt des ehemaligen Grenzstreifens geschaffen.

17.10.2018
soll-galabau.de

Europäische Grünes-Band-Konferenz in Eisenach

Vom 15. bis 19. Oktober kommen auf der Welterbestätte Wartburg Vertreterinnen und Vertreter von 24 europäischen Ländern zur „Panneuropäischen Grüne-Band-Konferenz“ zusammen. Thüringen setzt damit ein Signal von europäischer Tragweite, um die einmalige Verbindung von Natur und Geschichte des Grünen Bandes auch für künftige Generationen zu bewahren.



Luftbild Grünes Band Thüringen (Foto: Klaus Leidorf)



Kolonnenweg am Grünen Band (Foto: BfN)

Im Landtag steht das Gesetz zum Schutz des Grünen Bandes Thüringen als Nationales Naturmonument kurz vor seiner Verabschiedung. Damit würde das längste zusammenhängende Schutzgebiet am Grünen Band Europa entstehen. Veranstaltet wird die Konferenz durch den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), EuroNatur, das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN).

"Das Grüne Band steht heute für die Idee eines geeinten und freien Europas. Wir haben jetzt eine einmalige historische Chance, das Grüne Band als bundesweit erstes flächiges Nationales Naturmonument auszuweisen – mit einem phänomenalen Artenreichtum. Fast 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs brauchen wir dieses Mahnmal. Hier entwickelt sich ein Todesstreifen zur Lebenslinie. Das Gedenken der Opfer und die Perspektive nach vorn gehören dabei zusammen, insbesondere, wenn Populisten in ganz Europa demokratische und liberale Grundsätze in Frage stellen“, sagt Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund. „Thüringen trägt mit 763 Kilometern die Verantwortung für ein besonders langes Stück des Grünen Bandes. Wenn wir es nicht schützen, ist etwa der Kolonnenweg irgendwann so zurückgebaut und zerschnitten, dass sich an die Geschichte nicht mehr anknüpfen lässt.“

Zahlreiche Lern- und Erinnerungsorte am Grünen Band arbeiten unter oft schwierigen Rahmenbedingungen die deutsche Teilung auf. Mit dem Schutz als Nationales Naturmonument

soll dieses Engagement unterstützt werden. Damit sollen Geschichte und Natur gleichermaßen vom neuen Schutzstatus profitieren. „Der einzigartige Biotopverbund leistet zudem einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland und Europa. Arten wie der Luchs oder die Wildkatze sind für ihre weiträumigen Wanderungen auf solche zusammenhängende Korridore angewiesen. Gleiches gilt im Kleinen: Insektenarten wie beispielsweise die Wantschrecke sind in Thüringen ausschließlich im Grünen Band zu finden. Das Grüne Band bietet vielen ansonsten selten gewordenen Arten einen Rückzugsraum. Aus Sicht des Bundes ist es ein herausragendes europäisches Naturschutzprojekt“, betont Dr. Uwe Riecken, Leiter der Abteilung Biotopenschutz und Landschaftsökologie im BfN.

Die Europäische Kommission hat die Bedeutung des 12.500 Kilometer langen Grünen Bandes Europa durch die Anerkennung als Projekt mit europäischer Bedeutung hervorgehoben. „Die Initiative Grünes Band steht modellhaft für grenzübergreifende Zusammenarbeit von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen. Nur so kann das Grüne Band als Rückgrat eines europäischen Netzwerkes an Lebensraumkorridoren erhalten und entwickelt werden. Insbesondere in Zeiten einer zunehmenden Fokussierung der europäischen Staaten auf die jeweils eigenen Vorteile und Interessen auf Kosten der Staatengemeinschaft, wird mit der Initiative zum Grünen Band der europäische, völkerverbindende Gedanke gelebt wie kaum irgendwo sonst“, so Prof. Hubert Weiger, der Vorsitzende des BUND.

Als gemeinsame Botschaft der Konferenz werden die European Green Belt Association e.V. als Steuerungsstruktur der europäischen Initiative und die über 110 Teilnehmenden in der „Eisenacher Resolution“ alle Akteure und Entscheidungsträger von der lokalen, über die nationale bis zur EU-Ebene auffordern, weitere notwendige Schritte zu gehen, um dieses gemeinsame Natur- und Kulturerbe als Grüne Infrastruktur zu erhalten und zu fördern. „Die europäischen Biodiversitätsschutzziele lassen sich nur erreichen, wenn die Europäische Union, ihre Mitgliedstaaten und auch die benachbarten Länder ihre Investitionen in die Grüne Infrastruktur Europas massiv erhöhen. Das Grüne Band zeigt, dass sich diese Investitionen lohnen“, sagt Gabriel Schwaderer, Geschäftsführer von EuroNatur.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze bezeichnete das Grüne Band in einer Videobotschaft als herausragendes europäisches Naturschutzprojekt und würdigte insbesondere das Engagement des Freistaates Thüringen.

Bei der zehnten Ausgabe der Konferenz sind alle 24 Länder des Grünen Bandes Europa vertreten. Hinzu kommen in diesem Jahr Interessierte aus Belgien, Liechtenstein sowie eine Delegation aus Südkorea. Dies verdeutlicht die Strahlkraft, die vom Grünen Band Europa und seiner einmaligen Bedeutung als ökologisches und historisches Erbe ausgeht.

Hintergrund:

Das Grüne Band Europa hat eine Länge von über 12.500 Kilometern, davon 1.393 Kilometer in Deutschland und 763 Kilometer in Thüringen. Es verbindet in Europa nahezu alle vorkommenden Lebensraumtypen und ist Lebensraum und Zufluchtsort für eine Vielzahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Es ist das Rückgrat eines paneuropäischen Biotopverbunds und leistet einen wichtigen Beitrag zur europäischen „Grünen Infrastruktur“. Im Jahr 2003 hat sich die „Grünes Band Europa Initiative“ gegründet, die sich für Schutz und Entwicklung des Lebensraumverbundes entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs vom Eismeer bis zum

Schwarzen Meer einsetzt. In der paneuropäischen Initiative arbeiten Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen aus 24 Anrainerstaaten zusammen. BUND, EuroNatur und BfN sind Gründungs- und Vorstandsmitglieder des 2014 gegründeten Vereins Grünes Band Europa (European Green Belt Association e.V.).

Nationale Naturmonumente (NNM) sind laut Bundesnaturschutzgesetz festgesetzte Gebiete, die aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, kulturhistorischen oder landeskundlichen Gründen und wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit von herausragender Bedeutung sind. Nationale Naturmonumente sind wie Naturschutzgebiete zu schützen. Bewährte Regelungen für die Nutzung von Flächen oder Einrichtungen bleiben bestehen. Das Nationale Naturmonument fördert die Entwicklung einer umweltschonenden, naturnahen Erholung und des Tourismus in der Region.

Die EU-Kommission hat zur Umsetzung ihrer Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt eine Initiative zur Grünen Infrastruktur in den Mitgliedsstaaten angeregt. Hinter dem Begriff Grüne Infrastruktur steckt der Gedanke, dass Ökosysteme und ihre Leistungen – etwa intakte Auen als natürliche Hochwasservorsorge – ebenso wie "graue, also technische Infrastruktur" für die Entwicklung eines Landes unverzichtbar sind. Grüne Infrastruktur trägt zum menschlichen Wohlergehen bei zum Beispiel durch Klimaregulation, Erholung und Erleben von Natur und Landschaft und zum Erhalt der biologischen Vielfalt.

17.10.2018
thueringer-allgemeine.de

Das Grüne Band: „Lebendiges Symbol für die Überwindung des Kalten Krieges“

Europäische Initiative „Grünes Band“ als gutes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten der EU und anderen europäischen Ländern.



Der Karstwanderweg Südharz ist ein Teilstück des Grünen Bandes in Thüringen. Foto: Sebastian Grimm

Eisenach. Aus dem „Eisernen Vorhang“ – der Europa über Jahrzehnte teilte – ist inzwischen das Grüne Band geworden. Das Naturschutzgebiet erstreckt sich auf einer Länge von rund 12.500 Kilometern durch Europa. Dabei schlängelt sich das Grüne Band vom Eismeer im Norden Norwegens bis zum Schwarzen Meer an der Grenze zur Türkei, wobei es durch 24 europäische Staaten verläuft, 16 davon sind Mitglied der Europäischen Union.

Die Vertreter der 24 Länder beraten seit gestern auf der 10. Paneuropäischen Grünes-Band-Konferenz auf der Wartburg bei Eisenach über den besseren Schutz dieses Areal. Veranstalter wird die Konferenz durch den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Euronatur, das Thüringer Umweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz.

„In Anbetracht des fortschreitenden Verlustes der Artenvielfalt und der zunehmenden Fragmentierung von Lebensräumen in Europa“ komme dem Grünen Band eine besondere Bedeutung zu, heißt es in der „Eisenacher EntschlieÙung“, die den 110 Konferenzteilnehmern zur Annahme vorliegt.



1 Aus dem „Eisernen Vorhang“ – der Europa über Jahrzehnte teilte – ist inzwischen das Grüne Band geworden. Foto: Stepmap

des. Wenn wir es nicht schützen, ist etwa der Kolonnenweg irgendwann so zurückgebaut und zerschnitten, dass sich an die Geschichte nicht mehr anknüpfen lässt.“

Zahlreiche Lern- und Erinnerungsorte am Grünen Band arbeiten unter oft schwierigen Rahmenbedingungen die deutsche Teilung auf. Mit dem Schutz als Nationales Naturmonument soll dieses Engagement unterstützt werden. Damit sollen Geschichte und Natur gleichermaßen von diesem neuen Schutzstatus profitieren, erklärten die Teilnehmer der Konferenz. „Die Initiative Grünes Band steht modellhaft für grenzübergreifende Zusammenarbeit von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen“, sagte der Vorsitzende des BUND, Hubert Weiger. Nur so könne das Grüne Band als Rückgrat eines europäischen Netzwerkes an Lebensraumkorridoren erhalten und entwickelt werden. Insbesondere in Zeiten einer zunehmenden Fokussierung der europäischen Staaten auf die jeweils eigenen Vorteile und Interessen auf Kosten der Staatengemeinschaft, wird mit der Initiative zum Grünen Band der europäische, völkerverbindende Gedanke gelebt“, so Weiger.

Darin erklärten die Vertreter der Länder ausdrücklich ihre Unterstützung für den laufenden Prozess, das Gebiet des innerdeutschen Grüngürtels als ein nationales Naturdenkmal zu schützen. „Wir haben jetzt eine einmalige historische Chance, das Grüne Band als bundesweit erstes flächiges Nationales Naturmonument auszuweisen – mit einem phänomenalen Artenreichtum“, sagte Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne).

Thüringen ist für 763 Kilometer zuständig

Im Thüringer Landtag ist bereits über einen Gesetzentwurf diskutiert worden, mit dem das Grüne Band in Thüringen zum Nationalen Naturmonument erklärt werden soll.

„Fast 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs brauchen wir dieses Mahnmal“, sagte Siegesmund. Hier entwickle sich ein Todesstreifen zur Lebenslinie. „Das Gedenken an die Opfer und die Perspektive nach vorn gehören dabei zusammen, insbesondere, wenn Populisten in ganz Europa demokratische und liberale Grundsätze infrage stellen“, sagte die Ministerin: „Thüringen trägt mit 763 Kilometern die Verantwortung für ein besonders langes Stück des Grünen Bandes.“

18.10.2018
insuedthueringen.de

Grünes Band am einstigen Todesstreifen Vorbild für Südkorea?

Aus dem Todesstreifen, der bis 1989 Deutschland teilte, wurde ein Rückzugsgebiet für seltene Tiere und Pflanzen. Das Grüne Band, das Thüringen jetzt zum Naturmonument erklären will, weckt Interesse in einem noch geteilten Land.



Thüringen, Ifta: Jae Kyong Chun vom National Nature Trust aus Südkorea besichtigt im Wartburgkreis das Grüne Band auf der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Die Delegation aus Südkorea informiert sich in Thüringen, wie ein Todesstreifen zu einem Schutzgebiet für Pflanzen und Tiere wurde. Die derzeit entmilitarisierte Zone zwischen Nord- und Südkorea ist 248 Kilometer lang und ungefähr vier Kilometer breit. Thüringens Grünes Band hat eine Länge von 763 Kilometern, von insgesamt 1400 Kilometern in Deutschland. Foto: Martin Schutt, dpa

Eisenach/Seoul - «Ich wollte das selbst sehen», sagt Chun Jae Kyong. Der Südkoreaner steht an einem sonnigen Oktobertag im thüringischen Ifta auf dem Kolonnenweg, wo bis 1989 DDR-Militärfahrzeuge an der innerdeutschen Grenze patrouillierten. Chun vom staatlich geförderten südkoreanischen National Nature Trust hat zusammen mit der Umweltexpertin Hwang Eun Ju Tausende Kilometer zurückgelegt, um ein Gebiet zu sehen, von dem er nach eigenem Bekunden schon viel gelesen hat: das Grüne Band. Ein Naturrefugium durch Deutschland, zu dem sich der einstige Todesstreifen 29 Jahre nach dem Mauerfall entwickelt hat.

Eingeladen zu dem Spaziergang auf dem verwitterten Betonweg durch recht wilde Natur mit bunt gefärbten Blättern hat die Südkoreaner Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne). Sie will das Grüne Band per Gesetz als Naturmonument schützen. Immerhin sei es in Thüringen 763 Kilometer lang - etwa die Hälfte der Gesamtlänge durch Deutschland und etwa drei Mal so lang wie die Grenze zwischen Nord- und Südkorea mit knapp 250 Kilometern.

Das Gesetz habe zwei Ziele: die Perlenkette verschiedener Biotope zu erhalten und gleichzeitig einen erlebbaren Erinnerungsort an die deutsche Teilung zu bewahren. Als Siegesmund hörte, dass zur Europäischen Grüne-Band Konferenz, die noch bis Freitag auf der Wartburg bei Eisenach läuft, auch Vertreter aus dem geteilten Korea kommen, war für sie klar: «Die musst du treffen.»

Bei dem Spaziergang an dem geschichtsträchtigen Ort nahe der Landesgrenzen von Thüringen und Hessen wird viel diskutiert. Chun stellt immer wieder Fragen: Wem gehören die Flächen am Grünen Band? Wer hat sie gekauft? Sieht der Kolonnenweg überall so aus? Gibt es Lücken im Grünen Band? Was steht in dem Thüringer Gesetz das der Landtag möglicherweise im November nach mehr als einjähriger Debatte beschließt?

Auf der koreanischen Halbinsel zieht sich die demilitarisierte Zone (DMZ), von der Hwang spricht, ebenfalls wie ein grünes Band zwischen dem südlichen und nördlichen Teil entlang. Naturschützer schätzen die vier Kilometer breite Pufferzone als üppiges, naturnahes Ökosystem. Es ist fast unberührt von Menschen, eine Art Niemandsland. Doch die Reihen von übermannshohen Elektrozäunen, Stacheldraht und Gräben genau an der Demarkationslinie zwischen Süd- und Nordkorea, die zahlreichen Beobachtungsposten und patrouillierenden Soldaten erinnern daran, dass sich hier die am stärksten gesicherte Grenze der Welt befindet.

Ingrid Werres von der Thüringer Stiftung Naturschutz erzählt, dass das Land von der Bundesregierung 4000 Hektar Land im und am Grünen Band erhielt. Aber es seien auch Flächen in Privatbesitz. Chun berichtet, dass in der DMZ etwa 40 Prozent der Flächen in privater Hand seien. «Das ist ja wie bei uns», stellt Siegesmund fest. Sie ermuntert ihre Gäste, so viel wie möglich zu erwerben. «Wer die Flächen hat, kann Naturschutz betreiben.»

In Südkorea solle ein Programm zum Flächenerwerb starten, sagt Hwang. Dafür würden auch Spenden gesammelt. Ein Gesetz sichere, dass die vom Trust gekauften Flächen nur dem Naturschutz dienen. Aber die Preise seien in kurzer Zeit gestiegen. Auf Fragen, wie sich Nordkorea verhalte, antwortet sie ausweichend: «Es gibt keinen direkten Kontakte.»

Doch immerhin beschlossen Süd- und Nordkorea bei ihrem Gipfeltreffen im April 2018, die militärischen Feindseligkeiten «im Konfrontationsgebiet inklusive der DMZ» hinter sich zu lassen. An einigen Stellen wurde sogar mit der Räumung von Landminen begonnen.

Die Südkoreaner wollen in Thüringen nicht nur wissen, was gut läuft. Sie wollen auch aus Fehlern lernen, die das wiedervereinigte Deutschland beim Naturschutz beging. Vielleicht wäre es besser gewesen, den Grenzstreifen gleich als Nationalpark, oder - wie in Thüringen geplant - als Naturmonument auszuweisen, meint Chun.

Als dann alle am ehemaligen Grenzwachturm stehen, äußert die koreanische Umweltexpertin Hwang ihre Hoffnung, dass die Wiedervereinigung von Süd- und Nordkorea kommt. «Aber noch stehen viele Soldaten auf beiden Seiten.» Siegesmund versucht es mit Zuversicht: «In der DDR hat auch die Umweltbewegung zur friedlichen Revolution beigetragen.»

19.10.2018
Fuldaer Zeitung

Das Grüne Band als Vorbild

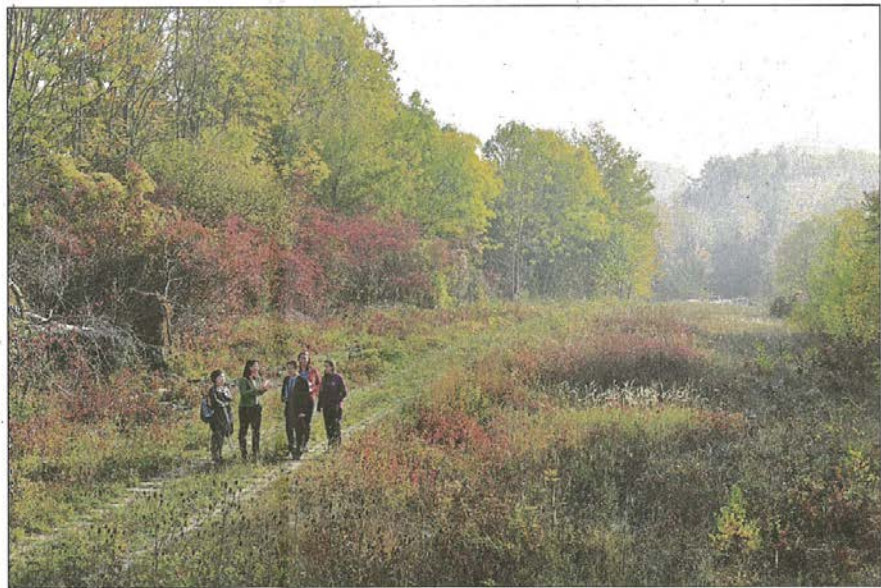
Südkorea interessiert am Naturschutz im früheren Todesstreifen

EISENACH/SEOUL

Aus dem Todesstreifen, der bis 1989 Deutschland teilte, wurde ein Rückzugsgebiet für seltene Tiere und Pflanzen. Das Grüne Band, das Thüringen jetzt zum Naturmonument erklären will, weckt Interesse in einem noch geteilten Land.

„Ich wollte das selbst sehen“, sagt Chun Jae Kyong. Der Südkoreaner steht an einem sonnigen Oktobertag im thüringischen Ifta bei Eisenach auf dem Kolonnenweg, wo bis 1989 DDR-Militärfahrzeuge an der innerdeutschen Grenze patrouillierten. Chun vom staatlich geförderten südkoreanischen National Nature Trust hat zusammen mit der Umweltpertin Hwang Eun Ju Tausende Kilometer zurückgelegt, um ein Gebiet zu sehen, von dem er nach eigenem Bekunden schon viel gelesen hat: das Grüne Band. Ein Naturrefugium durch Deutschland, zu dem sich der einstige Todesstreifen 29 Jahre nach dem Mauerfall entwickelt hat.

Eingeladen zu dem Spaziergang hat die Südkoreaner Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne). Sie will das Grüne Band per Gesetz als Naturmonument schützen. Immerhin sei es in Thüringen 763 Kilometer lang – etwa die Hälfte der Gesamtlänge durch Deutschland und etwa drei Mal so lang wie die Grenze zwi-



Ob der Todesstreifen zwischen Nord- und Südkorea auch einmal so idyllisch wird? Foto: dpa

schen Nord- und Südkorea mit knapp 250 Kilometern.

Das Gesetz habe zwei Ziele: die Perlenkette verschiedener Biotope zu erhalten und gleichzeitig einen erlebbaren Erinnerungsort an die deutsche Teilung zu bewahren. Als Siegesmund hörte, dass zur europäischen Grüne-Band-Konferenz, die bis heute auf der Wartburg bei Eisenach läuft, auch Vertreter aus dem geteilten Korea kommen, war für sie klar: „Die musst du treffen.“

Bei dem Spaziergang an dem

geschichtsträchtigen Ort nahe der Landesgrenzen von Thüringen und Hessen wird viel diskutiert. Chun stellt immer wieder Fragen: Wem gehören die Flächen am Grünen Band? Wer hat sie gekauft? Sieht der Kolonnenweg überall so aus? Gibt es Lücken?

Auf der koreanischen Halbinsel zieht sich die demilitarisierte Zone (DMZ), von der Hwang spricht, ebenfalls wie ein grünes Band zwischen dem südlichen und nördlichen Teil entlang. Naturschützer schät-

zen die vier Kilometer breite Pufferzone als üppiges, naturnahes Ökosystem. Es ist fast unberührt von Menschen, eine Art Niemandsland.

Ingrid Werres von der Thüringer Stiftung Naturschutz erzählt, dass das Land von der Bundesregierung 4000 Hektar Land im und am Grünen Band erhielt. Aber es seien auch Flächen in Privatbesitz. Chun berichtet, dass in der DMZ 40 Prozent der Flächen in privater Hand seien. „Das ist ja wie bei uns“, stellt Siegesmund fest.

19.10.2018

Neue Presse Coburg

Ein Grünes Band für die Koreas

Von Simone Rothe und Dirk Godder

Aus dem Todesstreifen, der bis 1989 Deutschland teilte, wurde ein Rückzugsgebiet für seltene Tiere und Pflanzen. Das Grüne Band, das Thüringen jetzt zum Naturmonument erklären will, weckt Interesse in einem noch geteilten Land.

„Ich wollte das selbst sehen“, sagt Chun Jae Kyong. Der Südkoreaner steht an einem sonnigen Oktobertag im thüringischen Ifa auf dem Kolonnenweg, wo bis 1989 DDR-Militärfahrzeuge an der innerdeutschen Grenze patrouillierten. Chun vom staatlich geförderten südkoreanischen National Nature Trust hat zusammen mit der Umweltpertin Hwang Eun Ju Tausende Kilometer zurückgelegt, um ein Gebiet zu sehen, von dem er nach eigenem Bekunden schon viel gelesen hat: das Grüne Band. Ein Naturrefugium

durch Deutschland, zu dem sich der einstige Todesstreifen 29 Jahre nach dem Mauerfall entwickelt hat.

Einladungen zu dem Spaziergang auf dem verwitterten Betonweg durch recht wilde Natur mit bunt gefärbten Blättern hat die Südkoreaner Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne). Sie will das Grüne Band per Gesetz als Naturmonument schützen. Immerhin sei es in Thüringen 763 Kilometer lang – etwa die Hälfte der Gesamtlänge durch Deutschland und etwa drei Mal so lang wie die Grenze zwischen Nord- und Südkorea mit knapp 250 Kilometern.

Das Gesetz habe zwei Ziele: die Perlenkette verschiedener Biotope zu erhalten und gleichzeitig einen erlebbareren Erinnerungsort an die deutsche Teilung zu bewahren. Als Siegesmund hörte, dass zur Europäischen Grüne-Band-Konferenz auf

der Wartburg bei Eisenach, auch Vertreter aus dem geteilten Korea kommen, war für sie klar: „Die musst du treffen.“ Bei dem Spaziergang an dem ge-



Chun Jae Kyong

Foto: Martin Schutt/dpa-Zentralbild/dpa

schichtsträchtigen Ort nahe der Landesgrenzen von Thüringen und Hessen wird viel diskutiert. Chun stellt immer wieder Fragen: Wem gehören die Flächen am Grünen Band? Wer hat sie gekauft? Sieht der

Kolonnenweg überall so aus? Gibt es Lücken im Grünen Band? Was steht in dem Thüringer Gesetz, das der Landtag möglicherweise im November nach mehr als einjähriger Debatte beschließt?

Auf der koreanischen Halbinsel zieht sich die demilitarisierte Zone (DMZ), von der Hwang spricht, ebenfalls wie ein grünes Band zwischen dem südlichen und nördlichen Teil entlang. Naturschützer schätzen die vier Kilometer breite Pufferzone als üppiges, naturnahes Ökosystem. Es ist fast unberührt von Menschen, eine Art Niemandsland. Doch die Reihen von übermannshohen Elektrozäunen, Stacheldraht und Gräben entlang der patrouillierenden Soldaten an der Linie zwischen Süd- und Nord-Korea erinnern daran, dass sich hier die am stärksten gesicherte Grenze der Welt befindet.

19.10.2018
eichsfeld.thueringer-allgemeine.de

Start für ein Kunstprojekt am Grünen Band

Delegierte aus den Anrainerstaaten des europäischen Grünen Bandes bringen Steine ins Grenzlandmuseum Teistungen. Hier sollen sie zu einem symbolträchtigen Kunstwerk vereint werden.



Radislav Momirov aus Serbien hievt seinen im Auto mitgebrachten Stein auf den Tisch. Georg Baumert vom Grenzlandmuseum hilft ihm. Foto: Eckhard Jünger

Teistungen. Während der „Paneuropäischen Grüne-Band-Konferenz“ auf der Wartburg in Eisenach sind die Vertreter der 24 europäischen Länder am Donnerstag in das Grenzlandmuseum Teistungen gekommen, um ihre Steine abzuliefern.

Darum hatte sie Wolfgang Nolte mit Hilfe des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) gebeten. Der Duderstädter Bürgermeister, Vorstandsmitglied des Museums sowie stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates der Sielmann-Stiftung, hatte schon vor einer Weile eine Idee:

Steine vom jeweiligen Grünen Band der europäischen Länder, von Norwegen bis Griechenland, sollen in Teistungen zu einem Kunstobjekt verschmelzen, das – ebenso wie das Grüne Band selbst – ein Sinnbild für ein geeintes Europa darstellen soll.

Kontakt zu Eichsfelder Steinkünstler steht

13 der 24 Delegierten kamen am Donnerstag seiner Bitte nach. Die unterschiedlich großen und schweren Steine platzierten die Anwesenden auf der Europakarte im Themenpavillon des Grenzlandmuseums. Jeder an der Stelle, an dem das Heimatland verzeichnet ist.

Jetzt will Wolfgang Nolte die Entwicklung seiner Idee vertiefen. Dazu steht er beispielsweise auch schon in Kontakt mit einem Eichsfelder Steinkünstler, der die 24 Steine zu einem Kunstobjekt verarbeiten soll.

Zu denen sollen aber, geht es nach Wolfgang Nolte, noch Steine aus der Region und auch aus den umliegenden Bundesländern kommen. Als Ergebnis schwebt dem Eichsfelder eine Installation vor, die die Idee des europäischen Grünen Bandes verkörpern soll, und zwar vor Ort. Mit dem Grenzlandmuseum sei die Installation dann gewissermaßen in einem geschützten Raum untergebracht.

Radislav Momirov aus Serbien hatte Mühe, seinen Stein auf den Tisch zu heben. Der Brocken kommt aus dem Fruška Gora, einem kleinen Mittelgebirge am rechten Ufer der Donau südlich von Novi Sad in der serbischen Provinz Vojvodina. Er kam mit dem Auto zur Konferenz, nur deshalb sei es möglich gewesen, einen solch großen Stein mitzubringen. Aus dem Handgepäck vieler anderer Delegierten kamen zum Teil lediglich faustgroße Steine zum Vorschein.

Finanziert wird das Ganze unter anderem von der Harz Energie, die mit 25.000 Euro fördert. Das habe nur einen einzigen Anruf gekostet, so Wolfgang Nolte. „Die ganze Sache ist hochaktuell, denkt man an den Brexit und die immer wieder aufflammende Fremdenfeindlichkeit hier in Deutschland. Kunst, Kultur und Geschichte definieren eine Region und wir sehen uns als regionales Unternehmen dazu verpflichtet, zu unterstützen“, so der Bürgermeister.

Um die noch fehlenden Steine werde sich auch noch gekümmert, hieß es am Donnerstag. Der BUND hat die entsprechenden Kontakte zu den einzelnen Organisationen des Landes, so dass die besondere Sammlung bis zum kommenden Jahr vollständig sein soll. Denn entweder zur Erinnerung der Grenzöffnung vor 30 Jahren in 2019 oder der zu „30 Jahre Einheit“ 2020 soll die Installation fertig sein und im Grenzmuseum enthüllt werden.

Johanna Braun / 19.10.18